

„Echo“ lässt Lemgo strahlen

Homburg bringt Preis aus München mit

VON WOLFSCHERZER

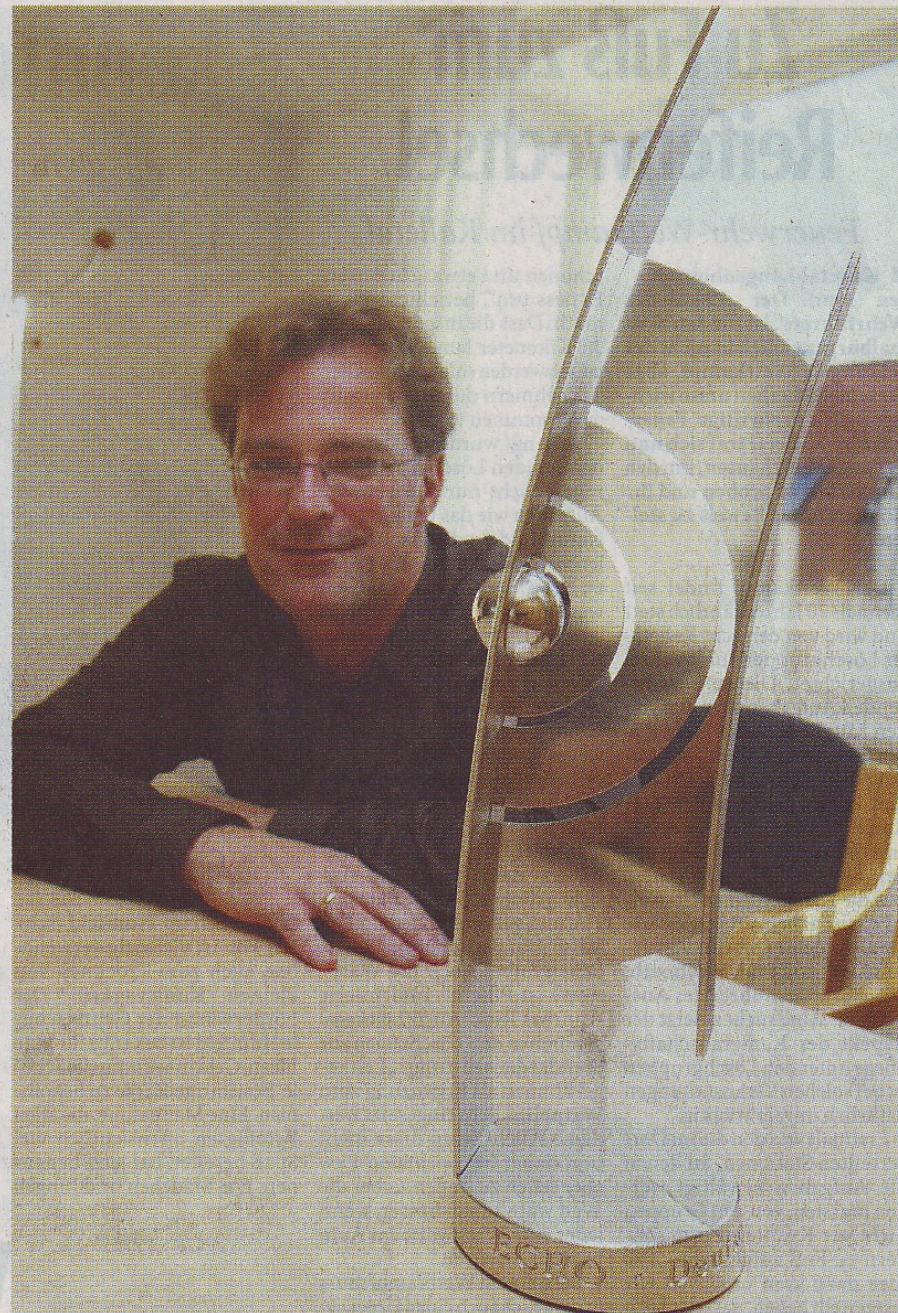
■ **Lemgo. Weltstars wie José Carreras, Cecilia Bartoli oder Andrea Bocelli aus nächster Nähe zu erleben, das können nicht viele Menschen von sich behaupten. Rainer Johannes Homburg und seine Ehefrau Anke können es: Am Sonntag waren sie in München, um dort den für die Lemgoer Marienkantorei bestimmten „Echo-Klassik“ entgegenzunehmen.**

Als Fernseh-Deutschland am späten Sonntagabend zusehen konnte, wie im ZDF Startenor Carreras für sein Lebenswerk ausgezeichnet wurde oder Pianist Martin Stadtfeld Bachs „Präludium und Fuge Cis-Dur“ aus dessen „Wohltemperierten Klavier“ zum Besten gab, waren Homburgs mit allen anderen geladenen Gästen bereits zum gemütlichen Teil der Veranstaltung in der Philharmonie am Gasteig übergegangen – die Sendung war bis knapp eine Stunde vor Beginn der Ausstrahlung aufgezeichnet worden. „Bis auf einige wenige Kleinigkeiten ist das allen jedoch reibungslos über die Bühne gegangen. Das war schon sehr professionell“, sagte Homburg gestern Nachmittag im Gespräch mit der LZ. Zurück in Lemgo, zurück im Gemeindehaus der Kirchengemeinde St. Marien, wo bereits der nächste Einsatz auf den Kantor wartete – schließlich beginnen am kommenden Samstag die Lemgoer Internationalen Orgeltage. Und auch bei

der Auftaktveranstaltung 19.45 Uhr, Kirche St. Marien) wird der „Echo“-Preis, den die Marienkantorei und die „Handels Company“ unter der Leitung von Rainer Johannes Homburg für ihre CD-Einspielung von Fischers „Missa St. Michaelis Archangeli“ erhalten hat, im Blickpunkt stehen: Das WDR-Fernsehen will in seiner „Aktuellen Stunde“ live berichten.

Den Medienrummel, den Homburg am Sonntag in München erlebt hat, wird es dann sicherlich nicht geben. „Wer da über den roten Teppich, der allerdings eine Silberplatte war, gelaufen ist, sah sich ungezählten Fotografen gegenüber.“ Doch um dorthin zu kommen, muss man nicht nur „Echo“-Preisträger sein, sondern auch noch Umwege in Kauf nehmen. „Als wir zur Philharmonie kamen, wären wir fast unbemerkt hineingegangen“, denkt Homburg zurück und schmunzelt: „Doch dann wurden wir zum Künstlereingang geführt, wo bereits eine Limousine mit Chauffeur auf uns zu warten schien. Mit der ging es dann noch einmal um den Block, und als ein Diener im Livree die Autotür öffnete, war man als Preisträger erkennbar.“

Viele Erinnerungen werden haften bleiben, wie die Begegnungen mit Stars und Sternchen und Prominenten, die sich dafür halten. Etwas wird Rainer Johannes Homburg nicht aus der Hand geben: das Programmheft mit dem Autogramm von Entertainer Götz Alsmann.



Stolzer Blick: Rainer Johannes Homburg gestern Nachmittag mit dem „Echo“-Preis, den er stellvertretend für die Kantorei und die „Handels Company“ in München entgegennahm. FOTO: SCHERZER